

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

Nr. 37 15. September 1975

27. Jahrgang  
0,05 M

# DER TRAFO



## Möge das vergossene Blut der chilenischen Patrioten das letzte sein!

Ausgehend von einem am 4. September 1975 durchgeführten Solidaritätsmeeting fordern die Kollegen des sozialistischen Kollektivs „Julian Grimau“ Freiheit für Luis Corvalan und alle anderen eingekerkerten Patrioten.

Wir verurteilen auf das schärfste die schandbaren Machenschaften des Pinochet-Regimes.

Wir fordern den faschistischen Diktator Pinochet auf,  
— macht Schluß mit den grausamen Folterungen in Kerkern und KZ

— laßt die verbrecherische Politik an der Bevölkerung von Chile  
— gebt den Kindern wieder Milch und genug zu essen, daß sie nicht zu betteln brauchen  
— laßt die sowjetischen Ärzte einreisen, damit der Gesundheitszustand von Luis Corvalan wiederhergestellt werden kann

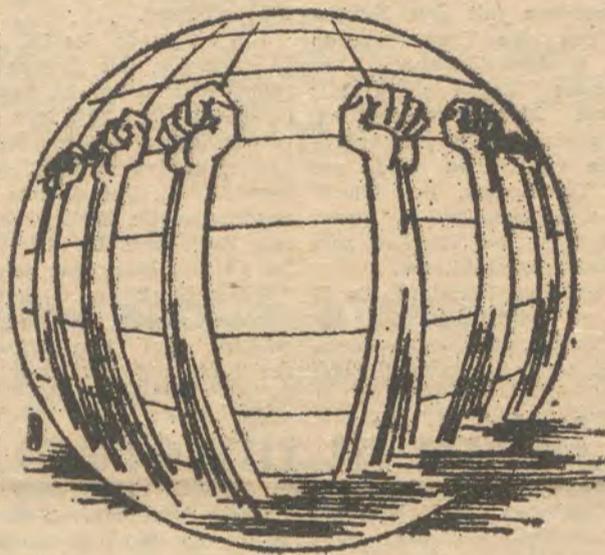
Wir fordern den Rücktritt des faschistischen Pinochet-Regimes, damit wieder Einheit und Frieden in Chile herrschen.

Das Rad der Geschichte läßt sich durch nichts, aber auch durch gar nichts in der Welt aufhalten. Der Sozialismus ist objektive Gesetzmäßigkeit und wird auch in Chile durch ein faschistisches Regime nicht aufgehalten werden.

Möge das vergossene Blut der chilenischen Patrioten das letzte sein!  
Möge die zivilisierte Welt General Pinochet in den Bann tun!



Auch die TROjaner trugen mit ihren gespendeten Sachwerten zum Ergebnis der Solidaritätsaktion der Berliner Journalisten bei. Insgesamt erlösten die Betriebszeitungen 969,00 Mark



### Für Milch

Gestern war Allende,  
Und die Bodenreform.  
Und Brot in den Händen der Bauern,  
Die mit Pflügen  
Die Scholle umlegten für sich.  
Doch heute packt sie der Kampf.  
Gestern war Milch  
Und die Liebe  
Und die Trauben,  
Die das schäumende Meer  
Santiagos Mundes küßten.  
Der blaue Himmel,  
Der sich unter dem Lächeln  
Der Liebepaare  
Zart seiner Wolken entkleidete.  
Die Salpetersteppe,  
Die man als Heimat  
Im Frieden liebte.  
Doch heute packt uns der Kampf.  
Und morgen,  
Wenn es sein muß!

Freymuth Legler

### Solidarität – unsere stärkste Waffe

Die stärkste Waffe des proletarischen Internationalismus ist die Solidarität!

Junge Sozialisten, übt mit den progressiven Kräften Portugals und allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Solidarität!

Der DRK-Zug ruft deshalb alle

anderen Züge des Lagers auf, sich an der Spendenaktion zu beteiligen.

Wir 30 Lehrlinge des DRK-Zuges spendeten 60,00 Mark.

**DRK-Zug des GST-Lagers  
des VEB TRO**

Wir, die Mitglieder des 1. Zuges der Mot-Schützenausbildung des GST-Lagers des VEB TRO in Prennden, verurteilen die Versuche der reaktionären Kräfte in Portugal, die fortschrittliche Entwicklung im Interesse des werktätigen portugiesischen Volkes zu hemmen, und erklären uns mit den Patrioten Portugals solidarisch!

Als Ausdruck dessen übergeben wir der Lagerleitung eine Spende in Höhe von 82,00 Mark.

### Schluß damit

Das sozialistische Kollektiv „Wilhelm Pieck“ verfolgt mit großer Sorge die Entwicklung im demokratischen Portugal.

Faschistische Gruppen, die von der inneren Reaktion und vom imperialistischen Ausland gelenkt werden, versuchen immer mehr, die vom Volk gewählte Regierung zu provozieren, indem sie Anschläge in faschistischer Manier auf Büros der PKP und andere demokratische Einrichtungen verüben.

Sie schrecken selbst vor Mord und Terror nicht zurück.

Wir fordern die sofortige Einstellung aller faschistischen Ausschreitungen!

Wir fordern, Schluß mit der Ver-

folgung von Mitgliedern der Kommunistischen Partei Portugals und Schutz der demokratischen Errungenschaften durch Armee und Polizei.

Das portugiesische Volk wird siegen!

**Sozialistisches Kollektiv  
„Wilhelm Pieck“, TRS**

### Wir fordern

Mit großer Besorgnis verfolgen wir die politische Situation in Portugal. In der mehrfachen Umzingelung von Neokolonialismus und Imperialismus mußte die junge Demokratie schon nach kurzer Zeit den Kampf gegen die Aggression führen, die von allen imperialistischen Kreisen ermuntert und unterstützt wird.

Immer frecher erhebt die Reaktion ihr Haupt und immer offensichtlicher ist die Einmischung imperialistischer Staaten, die eine große Gefahr für die internationale Entspannung bedeutet.

Wir verurteilen die haßerfüllten Gewaltakte der faschistischen Reaktion und erklären unsere entschiedene Unterstützung für den Kampf des portugiesischen Volkes.

Wir fordern, daß die Unterzeichner der Schlußakte in Helsinki zu ihrer Unterschrift stehen und das portugiesische Volk ohne Einmischung von außen eine neue, freie und gerechte Gesellschaft aufbauen kann.

**Die Mitglieder der APO Forschung  
und Entwicklung**



## Zeit sparen . . .

Wir veröffentlichen weitere Öffnungszeiten wichtiger Einrichtungen unseres Werkes:

**Technische Bücherei:** Montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr. Mittwochs geschlossen.

**Lohn- und Gehaltsbuchhaltung:** Montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr und von 14 bis 15 Uhr.

**Betriebsstelle für Sozialversicherung:** Montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und von 13.45 bis 14.45 Uhr.

**Krankengeldzahlung:** An den Lohn- und Gehaltstagen von 14 bis 15 Uhr.

**Handtücher-Umtausch:** Nur freitags! Für Produktionsarbeiter von 6 bis 8.45 Uhr und von 9 bis 11 Uhr, für Angestellte von 11 bis 14 Uhr. Kassiert wird jeweils am ersten Freitag im Monat.

**Material-Passierscheine:** Donnerstags von 13 bis 15 Uhr.

### Sprechstunden

**Werkdirektor und Vertreter des Abgeordnetenkollektivs:** 7. und 21. Oktober ab 15 Uhr im L-Sitzungszimmer. Von den Abgeordneten sind Genosse Siegfried Kaiser und Genossin Annemarie Weidner vertreten.

**BGL-Kasse:** Kassenstunden für FDGB-Reisen dienstags von 14 bis 15 Uhr und donnerstags von 9 bis 11.30 Uhr.

## Ab 1. November mit grüner Prägemark

Gemäß 4. Durchführungsbestimmung vom 20. Juni 1975 sind vom 1. November 1975 an nur noch grüne Prägemarken an den Kraftfahrzeugkennzeichentafeln zulässig.

Um den Kfz.-Haltern den Erwerb der grünen Prägemarken zu ermöglichen, führt die Gruppe Technik des Verkehrssicherheitsaktivs an folgenden Terminen technische Überprüfungen durch: **25. September und 9. Oktober 1975** jeweils ab 15.45 Uhr an den Garagen im Hauptwerk.

Anmeldungen als Voraussetzung zum Befahren des Werkgeländes sind zu richten an App. 2274.

Schneider, VSA TRO Gruppe Technik

## Unsere Bestarbeiter

Mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ wurden im Monat August folgende Kollegen ausgezeichnet:

Diethard Zetsche, O  
Klaus Anker, F  
Gerhard Wagner, R  
Peter Zemke, N  
Hans Gröcker, V  
Rudi Stanigel, E  
Manfred Hübner, M  
Gerhard Großmann, T  
Reinhard Buchholz, Q  
Peter Zühlke, P

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin recht viel Erfolg!

## Wir gratulieren . . .

::: unseren Kolleginnen Birgith Theusner, ZE, zur Geburt einer Tochter und Stefanie Keller, B, zur Geburt eines Sohnes. Wir wünschen den Mutti und ihren Babys viel Glück, Gesundheit und bestes Wohlergehen.

# Ziel: 75,2 Prozent zum 30. 9.

## Monatsplan August wurde nicht erfüllt

Die Statistik der Planerfüllung des Monats August sagt aus, daß unser Werk auf dem Gebiet der industriellen Warenproduktion seinen Monatsplan um 3,1 Mio Mark nicht erfüllt hat. Damit wurde auch der kumulative Plan um 2,4 Mio Mark unterschritten. Die Hauptursache: Ein 210 ü Trafo konnte nicht als Warenproduktion abgerechnet werden, da er zum 31. August noch nicht fertiggestellt war. Das ist ein unbefriedigendes Ergebnis, das nicht dem aufopferungsvollen Kampf vieler Kollektive unseres Werkes entspricht. Natürlich gibt es eine Reihe objektiver Faktoren, die eine Planerfüllung im August erschwerten, aber am Ende zählt nur die wahre Abrechnung der Leistung.

Die Kollektive des Schalterbaus haben zusammen mit den Kollektiven der zentralen Vorwerkstätten und den Niederschönhausern ein hervorragendes Ergebnis erzielt: 101 Prozent Monatsplanerfüllung, wenn uns auch die Sortimentsrückstände, die eingetreten sind, vor allem im Trennerbau, bei Wandschaltern und Ersatzteilen, große Sorgen bereiten. Sie führten zum Teil zu Vertragsrückständen.

Der Kampf des Kollektivs in R war weniger erfolgreich. Die Bilanz: 88 Prozent des Monatsplanes. Auf Grund unzureichender Gußzu-

lieferungen im Wandlerbau, nicht gelöster technischer Probleme bei der Einführung eines neuen Motors für unsere Rasenmäher und fehlender Zulieferungen von V im Stufenschalterbau, wurde der Monatsplan um 400 000 Mark nicht erreicht.

Die Lage im Trafobau war besonders kompliziert. Bei laufender Produktion haben wir ein neues hochproduktives Trocknungsverfahren heiß erprobt. Wir können mit Stolz feststellen, daß wir als erstes Werk im Rahmen der RGW-Länder dieses Verfahren beherrschen. Dafür unseren Dank an alle beteiligten Kollektive und Spezialisten. Allerdings haben wir zwei Arbeitstage bei der Einführung dieses Verfahrens verloren und genau diese fehlten uns am Monatsende zur Planerfüllung.

Um zu Ehren des IX. Parteitages 75,2 Prozent der industriellen Warenproduktion per 30. September zu erreichen, sind 20,2 Mio Mark Warenproduktion erforderlich und die Lieferung des ausgefallenen Trafos vom August. Das ist eine harte und anspruchsvolle Zielstellung für unsere Kollektive. Das Ziel für R lautet 4,0 Mio Mark, für den F-Betrieb 7,0 Mio Mark. Im O-Betrieb haben wir gestern eine Aktivtagung durchgeführt, um den Stundenablauf zur Lieferung aller drei Geräte im

Monat September zu sichern und weitere Reserven im technologischen Ablauf aufzuspüren. Es herrschte eine sachliche, kämpferische Atmosphäre und die einhellige Meinung der Kollegen aus der Produktion, Technologie und Konstruktion: Dieser Septemberplan muß geschafft werden.

In den zentralen Vorwerkstätten sind 23 FDJler seit dem 1. September tätig. Sie beweisen durch ihr Tat, wie unsere Vorwerkstätten stabilisiert werden können, wie man hochproduktive Grundfonds besser ausnutzen muß und wie man die Produktionsorganisation verbessern kann. Auch 20 Absolventen werden im Rahmen des planmäßigen Durchlaufs bis Jahresende in den Vorwerkstätten arbeiten. Wir wünschen vor allem diesen Jugendlichen und FDJlern große Erfolge in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

In diesem Sinne müssen wir schöpferisch an die Lösung der komplizierten Aufgaben herangehen, um unseren Beitrag zur Parteitagssinitiative zu leisten, 75,2 Prozent des Planes per 30. September zu erreichen.

(Bericht des amtierenden Werkdirektors Genossen Dr. Dieter Herold am 5. September 1975 im Betriebsfunk).

# 25 Jahre in unserem Werk

Die Kolleginnen und Kollegen seines Kollektivs wünschen dem Kollegen **Günther Manzelmann** nach 25 Jahren TRO-Zugehörigkeit Gesundheit und alles Gute für die nächsten 25 Jahre im TRO.

Lehrling, Maschinenschlosser in Mr, Lehrausbilder, Fertigungstechnologe im Schalterbau, Betriebsorganisator und Projektierungsingenieur in TVP sind die Zwischenstationen der 25 Jahre.

Als Projektierungsingenieur in TVP ist Kollege Manzelmann verantwortlich für Lager- und Transportfragen. Eine Vielzahl von Grundsatzz- und Tagesproblemen waren und sind zu lösen. Er ist immer mit ganzem Einsatz dabei. Das gilt auch für sein Mitwirken im Technologischen Zentrum „Lager und Transport“ unserer VVB. Stets bemüht sich Kollege Manzelmann um neues Wissen. Nach seinem Ingenieurabschluß 1962 als Ingenieur für Technologie des Maschinenbaues schloß er in diesem Jahr ein Zweitstudium als Fachingenieur für innerbetriebliches Transport- und Lagerwesen ab.

Als Arbeitsschutzobmann, AGL-Mitglied, ZV-Angehöriger und Hausgemeinschaftsleiter leistet Kollege Manzelmann eine aktive gesellschaftliche Arbeit. Uns ist er ein wertvoller Mitarbeiter und Mitgestalter des Kollektivs. Dafür Dank und Anerkennung, herzliche Glückwünsche.

Sozialistisches Kollektiv „Danil Granin“, TVP



Kollegin **Ingrid Finn** nahm 1950 ihre Tätigkeit als Lehrling und dann als technische Zeichnerin auf.

Nach Absolvierung einer Abend- schule an der BBS wurde sie 1955 im Konstruktionsbüro als Teilkonstrukteurin eingesetzt.

1962 gehörte sie dem Frauenkollektiv von TFK an, welches an der Entwicklung der Trenner in Leichtbauweise arbeitete. Diese Entwicklung konnte vorfristig in die Produktion aufgenommen werden. Kollegin Finn entwickelte sich zu einer selbständig denkenden Mitarbeiterin und setzte allen Ehrgeiz daran, die ihr gestellten Termine zu halten. Im Jahre 1972 konnte ihr für fehlerfreies Arbeiten die Qualitätsplakette in Gold überreicht werden.

Im September 1965 wurde sie wegen ihrer guten Leistungen im Neuerweresen zum Arbeiterforscher ernannt. 40 eingereichte Neuerwereschläge erbrachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 60 000,- M.

In den Jahren 1963 und 1964 wurde sie mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ und 1969 als „Aktivist“ ausgezeichnet. Als Mitglied des Zentralen Frauenausschusses leistete sie gute gewerkschaftliche Arbeit.

Mit ihrem Kollektiv wurde sie siebenmal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir danken für die bisher geleistete Arbeit und wünschen der Kollegin Finn Erfolg in der Arbeit und Glück und Wohlergehen im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador Allende“, AFK



Kollege **Heinz Mäkelburg** nahm am 1. September 1950 seine Tätigkeit in unserem Werk auf.

Als Teilkonstrukteur, Konstrukteur, Themenführer und Gruppenleiter in der Schalterkonstruktion hat er einen hervorragenden Anteil an dem wirtschaftlichen Wachstum unseres Werkes.

Kollege Mäkelburg war maßgeblich an der Entwicklung mehrerer Leistungsschaltergenerationen vom CPF 2502, Freistrahlschalter APF 2503, WVN 110, D3AF-5 bis D3AF-6, D3AF-7, D3AF-8 bis D3AF-9 beteiligt. Seine konstruktiven und organisatorischen Leistungen wurden in diesen 25 Jahren mehrfach durch persönliche und kollektive Ehrungen wie Bestarbeiterdreimal „Aktivist“, Banner der Arbeit, Verdienter Erfinder sowie der Goldmedaille auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1969 für den D3AF-6 gewürdigt.

1968 errang er mit seinem Kollektiv den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, der bisher erfolgreich verteidigt worden ist. Neben seinen Bemühungen zur ständigen Erhöhung der technischen Leistungsschalter vertritt Kollege Mäkelburg einen klaren politischen Standpunkt, zum Beispiel in der Zivilverteidigung, in der KDT und in der Hausgemeinschaftsleitung.

Für seinen täglichen hohen Einsatz zum Nutzen unseres Werkes sprechen wir unserem Kollegen Heinz Mäkelburg Dank und Anerkennung aus. Wir wünschen ihm weiterhin alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg in seiner Tätigkeit.

Sozialistisches Kollektiv „Salvador Allende“, AFK

# Stets auf Wacht

## Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Zur Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr am 4. September konnte eine gute Bilanz gezogen werden. Die Angehörigen unserer Wehr — insgesamt 69 Kameradinnen und Kameraden — haben mit ihrer Einsatzbereitschaft einen nicht geringen Teil für den Schutz unseres sozialistischen Aufbaus beigetragen. Zur operativen Stärke der Einheit gehören 11 Offiziere und 49 Mannschaften. Hinzu kommen noch 9 Kameradinnen und Kameraden der Brandschutzgruppe. Im Feuerwehrkampfssport konnte eine Gruppenstaffette im Kreisauscheid 1974 eine Silbermedaille erringen. Auf der gleichen Veranstaltung wurde in der Disziplin 100 m Bahn der 4. Platz belegt. In diesem Jahr wurde ebenfalls der 2. Platz in der Gruppenstaffette belegt. Im Betrieb werden die Kameraden zu den Kon-

trollen des Brandschutzinspektors hinzugezogen.

Zehn Kameraden, davon 8 im Hauptwerk, erwarben eine Maschinistenausbildung und sind damit in der Lage, die im Betrieb vorhandene Feuerwehrentechnik zu bedienen.

Durch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr wurden im Berichtszeitraum in 1515 Stunden Streifen gegangen und dabei 2133 Kontrollen durchgeführt. In 216 Fällen wurde erste Hilfe geleistet.

Zu besonderen Anlässen besetzten dreißig Kameraden mit 187 Stunden die Wache der Freiwilligen Feuerwehr in Oberschöne-weide. 127 wurden für Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten, 310 Stunden für die Prüfung von Handfeuerlöschern, TS und ähnliche Arbeiten erbracht und 336 Stunden

sozialistische Hilfe bei der Besetzung der Betriebswache geleistet.

Auch in der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den Schulen des Stadtbezirkes sind Erfolge zu verzeichnen. 2 Arbeitsgemeinschaften „Junge Brandschutzhelfer“ konnten beim Kreisauscheid die Prädikate „Spitzenleistung“ und „sehr gut“ erringen. Das durch eine Arbeitsgemeinschaft geschaffene Exponat „Brandschutz in Wohnstätten“ wurde zur Kreismesse weiterdelegiert.

Kritisch schätzten die Kameraden in der Diskussion mit ein, daß die Ausbildungs- und Schulungsmaßnahmen unbedingt weiter zu verbessern sind.

Mit Auszeichnungen und Beförderungen der Besten fand diese Jahreshauptversammlung ihren Abschluß.



## Einen Blumenstrauß für Siegfried Doogs

Einer, der auf allen Arbeitsplätzen in Vsp eingesetzt werden kann, das ist Siegfried Doogs. Seine Ausbildung als Holzfacharbeiter, Rangierer und Anbinder, seine hervorragenden Kenntnisse als Packer und Absteifer befähigen ihn dazu,

Seit 1952 im Werk, leitet Kollege Doogs seit 1969 als Brigadier die Verladebrigade.



Seine sehr guten Leistungen, die hervorragende Einsatzbereitschaft und Disziplin — kurz gesagt seine beispielhafte Vorbildwirkung — seine Hilfsbereitschaft und Kollegialität sind die Grundlage für das Vertrauen, das er im Kollektiv genießt. Mit 30 Neuerorschlägen, die einen Gesamtnutzen von 72 000 Mark ausmachen, gehört er zu den aktiven Knoblern des Werkes.

Zur Charakterisierung seiner Vielseitigkeit gehört die Ausbildung als Hauptfeuerwehrmann und Maschinist. Seit 15 Jahren ist er Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und hier spezieller Atemschutzträger. An 16 Einsätzen und etwa 100 zusätzlichen Wachen war er aktiv beteiligt.

Das Kollektiv „Ernst Schneller“ möchte mit diesem Blumenstrauß Dank für die hohen Leistungen sagen und seinem Siegfried weiterhin viel Erfolg wünschen.

## Wir beantworten Fragen zur Konferenz in Helsinki

# Was wurde über Grenzen vereinbart?

In den Kollektiven wird diskutiert, warum in den Kommentaren zum Helsinki-Gipfel immer der Punkt über die Unverletzbarkeit der Grenzen so betont wird. Die Kollegen meinen, das steht doch schon in den UNO-Zielen, und die Nachkriegsgrenzen in Europa sind schon in den Verträgen der Sowjetunion, Polens und der DDR mit der Bundesrepublik anerkannt. Wenn sichere Grenzen so wichtig sind, wie vereinbart sich das dann mit dem Punkt in den Helsinki-Dokumenten, der Grenzveränderungen mit friedlichen Mitteln zuläßt?

## Eine Schlüsselfrage

Die Grenzfrage ist die Schlüsselfrage der europäischen Sicherheit. Aus der Geschichte haben wir gelernt, daß die Sicherheit der Staaten bei der Sicherheit ihrer Grenzen beginnt. Grenzveränderungen — oder weniger vornehm gesagt Eroberung fremden Territoriums — waren das Ziel des deutschen Imperialismus im ersten Weltkrieg. Dem zweiten Weltkrieg ging — wie jeder weiß — eine lange Kampagne territorialer Forderungen der Nazis gegenüber den Nachbarstaaten Deutschlands voran. Und mit dem Niederreißen der polnischen Schlagbäume begannen die Faschisten den Krieg.

Bestimmte Lehren aus dieser blutigen Vergangenheit wurden bei der Gründung der UNO gezogen. Die Mitglieder der Weltorganisation verpflichten sich, auf Androhung oder Anwendung von Gewalt gegen die territoriale Unverletzbarkeit irgendeines Landes zu verzichten. In den Verträgen mit der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der DDR erkennt die BRD die Endgültigkeit der europäischen Nachkriegsgrenzen an.

Doch der Punkt „Unverletzbarkeit der Grenzen“ in den zehn Sicher-

heitsprinzipien von Helsinki ist von wesentlich weittragender Bedeutung. Er legt fest, daß die Teilnehmerstaaten der Konferenz jetzt und in aller Zukunft die Grenzen aller europäischen Staaten als unverletzlich betrachten. Sie verpflichten sich, keinen Anschlag auf diese Grenzen zu verüben. Mit anderen Worten, sämtliche Staaten Europas (mit Ausnahme Albaniens) und die beiden Staaten Nordamerikas haben sich unterschrieben zur Unantastbarkeit aller europäischen Grenzen bekannt. Dies geschah 35fach durch die Unterschriften der höchsten Repräsentanten dieser Staaten. Die hohe Ebene ist eine zusätzliche Verpflichtung.

Völlig neu in der Geschichte Europas ist der zweite Absatz des Punktes. Er besagt, daß sich die Teilnehmerstaaten auch jeglicher Forderung oder Handlung enthalten, sich eines Teils oder des gesamten Territoriums irgendeines Teilnehmerstaates zu bemächtigen. Revanchistische Propaganda verstößt damit gegen die Vereinbarungen von Helsinki. Angesichts der Rolle, die revanchistische Propaganda beim Schüren von Kriegshysterie gespielt hat und spielt, ist die Bedeutung einer solchen Verpflichtung zur Festigung der europäischen Sicherheit gar nicht zu überschätzen.

## Drei Grundvoraussetzungen

Was in der Schlußakte von Helsinki über Grenzveränderung mit friedlichen Mitteln gesagt wird, hat mit dem Punkt Unverletzbarkeit der Grenzen überhaupt nichts zu tun. Es berührt das Prinzip der Sicherheit der Grenzen noch nicht einmal.

Unter einem ganz anderen Punkt, nämlich dem Prinzip der souveränen Gleichheit und der Achtung eben dieser Rechte der Staaten, wird in

einer erläuternden Passage festgehalten, daß es zu den souveränen Rechten der Staaten gehört, sich unter Achtung eben dieser Rechte über Grenzfragen miteinander ins Einvernehmen zu setzen. Dazu sind drei Grundvoraussetzungen erforderlich. Erstens, solche Grenzveränderungen können nur mit **friedlichen Mitteln** durchgeführt werden. Zweitens, das darf nur in **Übereinstimmung** mit dem **Völkerrecht** und drittens, nur in **gegenseitiger Vereinbarung** geschehen. Für Länder wie z. B. Irland ist das eine sehr wichtige Frage.

Für die DDR ist es, wie Erich Honecker in seinem Interview mit dem „Neuen Deutschland“ hervorhob, ohne praktische Bedeutung. Wir haben keine Grenzprobleme mit unseren Nachbarn. „Auch nicht gegenüber den kapitalistischen Staaten, da Sozialismus und Kapitalismus niemals zu vereinigen sind.“

Klaus Wilczynski

## Auf einen Blick

Eine als „Ratgeber für den Bürger“ betitelte Broschüre hat der Rat des Stadtbezirkes herausgegeben. Sie enthält eine Fülle von Hinweisen, die es dem Bürger erleichtern, bei einem bestimmten Anliegen die zweckmäßigsten Schritte einzuleiten. Der „Ratgeber für den Bürger“ befindet sich im Besitz aller gesellschaftlichen Gremien des Stadtbezirkes, liegt den Hausgemeinschaften, den staatlichen Dienststellen, den Wohnungsverwaltungen des VEB KWV sowie allen ehrenamtlichen Kommissionen vor.

Der Broschüre ist u. a. zu entnehmen, welche Dienststelle des Rates für seine Angelegenheiten zuständig und was im einzelnen an Unterlagen erforderlich ist.



Die Würdigsten stärken die Reihen unserer Partei

„Ich werde Mathias unterstützen“



Mathias Soyka ist Lehrling der Klasse AM 31 unserer Betriebschule. Ich kenne ihn als einen guten FDJler, der stets voller Ideen steckt und sie mit seinem Kollektiv verwirklicht. Mathias ist in Diskussionen immer ein sachlicher Partner und überzeugt mit seinen guten Argumenten die Mitschüler. Und besonders imponiert mir, daß man sich auf Mathias jederzeit verlassen kann, was er mal übernommen hat, das klappert. Das ist auch in seiner Arbeit als FDJ-Kreisleitungsmitglied so. Mathias hat einen Teil seiner Ferien im FDJ-Schulungslager am Hölzernen See verbracht und den neuen TRO-Lehrlingen eine Menge Tipps für ihre Arbeit im Jugendverband gegeben. Hier hat Mathias auch seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, Kandidat unserer Partei zu werden. Ich freue mich, daß er diesen Entschluß gefaßt hat. Als guter FDJler wird er sich sicher auch in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse bewähren. Na klar, da werden ganz neue Aufgaben vor Mathias stehen. Aber wie ich ihn kenne, wird er selbst alles daransetzen, ein guter Genosse zu werden. Ich selbst habe mir vorgenommen, ihm dabei tatkräftige Unterstützung zu geben. Sicher hat der Mathias auch als zukünftiger Kandidat eine Menge guter Vorschläge in der Tasche, wie wir unsere „FDJ-Parteitagsinitiative“ noch kräftig ankurbeln können. Ich freue mich jedenfalls auf die Arbeit mit dem Kandidaten der Arbeiterpartei Mathias Soyka (unser Foto).

Knut Förster, FDJ-Sekretär der Betriebschule

# Gut vorbereitet

Werkleiterforum in Prennden

1. September-Lehrjahresbeginn. Die jungen TROjaner griffen aber nicht gleich zu Feile und Schraubenzieher, und statt des blauen Arbeitskittels zogen sie erst einmal die GST- oder DRK-Uniform über. Vom 1. bis zum 12. September nahmen die frischgebackenen Lehrlinge an der vormilitärischen Ausbildung im Lager Prennden teil. Gleichzeitig wurden sie auf die Anforderungen, die an die Lehrlinge im TRO gestellt werden, vorbereitet. Öffentliche Auswertung des täglichen Wettbewerbs, Disziplin, Ordnung, Kampf um höchste Ergebnisse – das gehört zur Ausbildung in Prennden wie zur Lehre in der Betriebschule.

Den zahlreichen Fragen der Jugendlichen stellten sich bereits kurz nach der Eröffnung des Lagers der amtierende Werkdirektor, Parteisekretär, BGL-Vorsitzende, FDJ-Sekretär und Vertreter der Betriebschule sowie der Direktor für Kader und Bildung während des traditionellen Werkleiterforums. Wo stehen wir bei der Erfüllung der

Pläne, und welche Aufgaben müssen wir gemeinsam lösen – interessiert verfolgten die Lehrlinge die Worte von Dr. Herold. Ohne lange Pause stieg man in die Diskussion ein: In welche Länder exportiert das TRO? Wo werden die Lehrlinge arbeiten? Wie kann man seine Freizeit verbringen? Nicht alle Fragen konnten beantwortet werden, viele werden sich schon in den ersten Ausbildungstagen klären.

Noch während des Forums verlas der 1. Zug eine Protestresolution, in der die faschistischen Umtriebe in Portugal verurteilt werden. 82,- M, vom Taschengeld der Jungen gespendet, wurden auf das Solidaritätskonto überwiesen.

In seinen Abschlußworten erinnerte Genosse Schellknecht an den verpflichtenden Namen „Karl Liebknecht“, den unser Werk trägt. Er forderte die Lehrlinge auf, diesem Namen durch gute Ergebnisse in der Ausbildung gerecht zu werden.

M. M.

# Bereits zu Beginn Verantwortung übernehmen

Redaktion: Ihr seid erst wenige Tage Lehrlinge der Betriebschule. Weshalb wolltet Ihr eigentlich im TRO lernen?

Olaf Asdecker: Ich finde, im TRO und überhaupt in einem Großbetrieb haben junge Leute sehr gute Möglichkeiten, einen Beruf zu lernen.

Rainer Mai: Ich hatte im TRO zwei Jahre lang UTP, und das hat mir gut gefallen. Während des Unterrichts sind wir einmal durch den Betrieb geführt worden. Mich beeindruckten damals schon die riesigen Maschinen, besonders die Kernschicht- und Bandagiervorrichtung.

Redaktion: Welche Ziele habt Ihr Euch für die Ausbildung gestellt?

Reiner Mai: In der Schule hatte ich einen Leistungsdurchschnitt von 1,5 und war FDJ-Sekretär der Grundorganisation. Die guten Leistungen will ich halten und auch gesellschaftlich aktiv bleiben. Schließlich will ich ja kein Fachidiot werden.

Olaf Asdecker: Wir waren beide schon im FDJ-Schulungslager am Hölzernen See. Dort wurden uns die Aufgaben im TRO ein bißchen nähergebracht. Für mich steht's auch fest, daß ich aktiv in der FDJ arbeite. Später will ich Berufsoffizier werden; darauf werde ich mich schon während der Lehre vorbereiten.

Redaktion: Eure Ausbildung hat ja nun nicht direkt an der Werkbank begonnen, sondern im GST-Lager. Wie kommt Ihr hier mit den hohen Anforderungen zurecht?

Rainer Mai: Am ersten Tag, da war alles noch ungewohnt und ein bißchen hektisch. Wir mußten gleich voll in die Ausbildung einsteigen, wir hatten Nachtwache. Aber jetzt klappt es, wir geben uns jedenfalls Mühe.

Olaf Asdecker: Die Jungen aus unserer Klasse wohnen alle in einem Bungalow, wir haben uns schnell angefreundet. Exerzieren, das Tragen

der Uniform, Schießen, Befehle, Päckchen packen – das ist jetzt schon nicht mehr so kompliziert. Disziplin und Ordnung sind ja auch Sachen, die wir in der Lehre brauchen. Es ist gut, daß man bereits zu Anfang der Ausbildung lernt, selbst Verantwortung zu tragen und im Kollektiv um gute Leistungen zu kämpfen.

Redaktion: Neben der militärischen Ausbildung gibt es auch Zeit, um



einige Fragen der Lehrausbildung zu klären. Wie nutzt Ihr sie?

Reiner Mai: Interessant und wichtig ist für uns der neue Lehrjahresauftrag; hier im Lager wurde er während eines Appells verlesen. Jetzt bereiten wir eine gründliche Diskussion vor.

Olaf Asdecker: Wir haben schon im Schulungslager über die „Parteitagsinitiative der FDJ“ gesprochen und auch viele Anregungen mitbekommen. Aber wir sind ja erst knapp drei Tage hier, da hat das Kennenlernen und Aufgabenerarbeiten ge-

genauso gründlich wie Soldatenappell findet nach dem Frühstück statt. Dort wird auch die Losung des Tages bekanntgegeben. Am 1. September war z. B. der Tag der Solidarität mit Portugal. Am 2. September nehmen Vertreter der Klassen an der Wettbewerbsrunde teil. Dabei gibt es für den Wettbewerb, der am nächsten Tag beginnt, eine Fahrt nach Sachsenhausen.

Olaf Asdecker: Anschließend dann Ausbildung. Heute wurde zum Schießen in Lanke. Die meisten von uns haben noch nie mit



Die Mädchen des DRK-Zuges in der Ausbildung ihren Elke Werth, Gruppenführerin. Wir sind eine duftige Gruppe. Die Mädchen sind sehr aktiv und erreichen auch gute Leistungen. Nach den persönlichen Gesprächen konnten wir Mitglieder für den Jugendverband, das DRK und die GST werben. In den letzten Tagen haben wir viel über Portugal diskutiert, einstimmiger Beschlüsse und helfen den Patrioten durch persönliche Geldspende.

M. M.

# Für uns alle sehr nützlich

Schulungslager der FDJ-Funktionäre der berufsbildenden Einrichtungen vom 12. bis 24. August 1975 im zentralen Pionierlager am Hölzernen See

Jugendfreunde unserer AFO nahmen am diesjährigen Schulungslager der FDJ-Bezirksleitung Berlin am Hölzernen See teil. Mit Freunden aus WF, FCW und ASMW bildeten eine Seminargruppe.

In zahlreichen Seminaren und vertieften die angehenden Funktionäre ihr praktisches und theoretisches politisches Wissen. Wir diskutierten die Parteitagsinitiative der FDJ und den Lehrjahresauftrag. Insbesondere die Diskussionen zu den verschiedensten Gebieten der Volkswirtschaft, Innen- und Außenpolitik, Kultur, (FDJ-Arbeit) brachten den Teilnehmern des VIII. Sommerlagers eine Reihe neuer Erkenntnisse.

Natürlich kamen auch die sportlichen und kulturellen Aktivitäten nicht zu kurz. Alle Seminargruppen unternahmten eine 15 km Thälmannschiessung über 15 km. Hier konnten unser touristisches Können und die Disziplin beim Marschieren nach der Schrittzahl und bei der

Beantwortung verschiedenster Fragen beweisen.

„Abenteuerlich“ war eine Nachtwanderung. Auf dem Rückweg vom Frauensee verliefen wir uns im Waldgebiet und fanden das Lager erst gegen 3 Uhr morgens wieder. Waren wir froh, als wir im Bett lagen und unsere geschundenen Füße Ruhe gefunden hatten!

Am 19. August war der Tag der Gewerkschaft. Wir organisierten eine Lernkonferenz und diskutierten hauptsächlich über Probleme des sozialistischen Berufswettbewerbs. Die Erfahrungen der Jugendfreunde aus den anderen Betrieben waren für uns alle sehr nützlich. Nützliche Hinweise erhielten wir auch vom Genossen Wollschläger, Sekretär des Bezirksvorstandes.

Am 21. August fand der Tag der Partei statt. Dieser Tag war als Höhepunkt des Lagers gestaltet. Genosse Reginald Grimm, 2. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, war Gast des Lagers. Mit ihm kamen viele verdiente Genossen. Mit

besonderer Freude konnten wir den Genossen Otto Seidel, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick, bei uns in der Kreisdelegation begrüßen. In der Diskussion beantwortete Genosse Seidel viele Fragen der Jugendfreunde. Stolz konnten wir Genossen Seidel mitteilen, daß fünf Freunde unserer Kreisdelegation Aufnahme in die Reihen der Partei fanden, darunter drei Freunde unserer AFO: Beate Beerbalk, AM 31; Matthias Soyka, AM 31 und Hans-Peter Pijur, AM 32.

Am letzten Tag war der Tag des FDJ-Funktionärs. Wir führten eine Aktivtagung zu Problemen des sozialistischen Berufswettbewerbs durch und nachmittags wurde allen Jugendfreunden anhand einer Musterwahlversammlung die Durchführung der Wahlen nahegebracht. Unsere Aktivitäten beschränkten sich nicht nur auf die Schulung und die kulturell-sportliche Seite. Wir sammelten Geld für die solidarische Unterstützung der Patrioten Chiles und Portugals, spendeten kostenlos Blut

und führten einen Subbotnik durch. Folgende Erfolge konnten wir im Wettbewerb der Kreisdelegationen erringen:

- Unser Seminar wurde Sieger im Wettbewerb der Seminare der Kreisdelegationen
- Genossin Heike Meyer wurde als bester Lehrling der Kreisdelegation von der Bezirksleitung ausgezeichnet
- Jugendfreundin Beate Beerbalk wurde mit 70/100 Ringen bester weiblicher Luftgewehr-Schütze des VIII. Sommerlagers
- Michael Hinnemann wurde 6. stärkster Lehrling des Lagers.

Alles in allem ist das Lager als voller Erfolg zu bezeichnen. Bei noch besserer Vorbereitung durch die Kreisleitung der FDJ im nächsten Jahr – unter Beachtung aller Hinweise der Mitglieder der Kreisdelegation – werden wir auch 1976 unsere Funktionäre gut auf die kommenden Aufgaben vorbereiten können. K. F.



# Ein General in der BS

Während eines Freundschaftsbesuches in der Betriebschule unseres Werkes informierte sich der Chef des Schutzkorps der Demokratischen Republik Somalia, General Ismail Ahmed Ismail, über Probleme der Berufsausbildung. In seinem Heimatland ist General Ismail verantwortlich für die Arbeit und die Entwicklung der Jugendcamps. Hier erhalten junge Afrikaner bis zu etwa 18 Jahren Grundkenntnisse in verschiedenen Berufen. Die Jugendlichen kommen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung. Diese Camps bieten nicht nur die Möglichkeit, eine Berufsausbildung zu erhalten, sondern auch die Möglichkeit, eine Berufsausbildung zu erhalten.

Redaktion: Womit kann man sich in der Freizeit beschäftigen?

Olaf Asdecker: Wir treiben viel Sport, Volleyball und Tischtennis. Jede Sportart hat wir genügend Sportgeräte. Außerdem gibt es Zeitungen, die von uns eifrig gelesen werden, z. B. „Visier“ – das ist die Zeitschrift der GST.

Redaktion: Wir wünschen allen Lehrlingen einen guten Start ins neue Jahr an der Betriebschule.

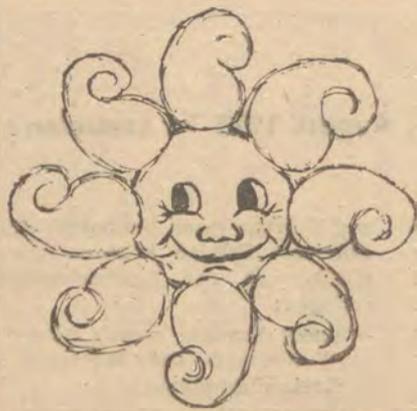
besserung des somalischen Ausbildungssystems zu sammeln. Genosse Kemnitz, Direktor der Betriebschule, erläuterte dem Gast Struktur und Prinzipien unserer Berufsausbildung, informierte über Ausbildungswege und Möglichkeiten der Qualifizierung. Während des anschließenden Rundganges durch die noch ferienleere Schule erhielt General Ismail einen Einblick in die theoretische Ausbildung unserer Lehrlinge.

Was geschieht mit den Werkstätten, die von den Lehrlingen während der Ausbildung gefertigt werden? Diese Frage stellte General Ismail gleich zu Beginn der Besichtigung der Lehrwerkstätten. Mit Interesse hörte er, daß die Lehrlinge eine gesamte Jahresproduktion übertragen bekommen, daß sie so mit ihrer Qualitätsarbeit zur Planerfüllung des Betriebes beitragen. Noch gibt es in Somalia keine solche Aufgabenstellung für die Lehrlinge. Oft sind dort Produktion und Ausbildung nicht miteinander verbunden.

Und viele Probleme gibt es zu lösen. Verständlich, daß sich unser Gast deshalb gerade für Probleme der Einbeziehung der Jugendlichen in die verantwortungsvollen Produktionsaufgaben interessierte. Auf seine Fragen, wer die Jugendlichen zu dieser Ausbildung delegierte und wo sie nach erfolgreicher Lehre arbeiten könnten, antwortete der FDJ-Sekretär der Betriebschule Knut Förster. Zur Bekräftigung seiner Worte über die Rechte und Pflichten der Mädchen und Jungen in der DDR zog er gleich den neuen Lehrjahresauftrag aus der Tasche: Erst am Morgen war er in der „Jungen Welt“ veröffentlicht.

General Ismail betonte in seinen Dankesworten, welchen Wert die Erkenntnisse und Erfahrungen haben, die er in unserem Betrieb sammeln konnte. Sie werden – in Somalia umgesetzt – mit dazu beitragen, das koloniale Bildungssystem endgültig zu zerschlagen. Es diene jahrzehntelanger der Unterdrückung und Knechtung der Afrikaner. Ausgebildet wurden sie nur notdürftig, Hilfsarbeiter wurden gebraucht, um die Abhängigkeit der afrikanischen Staaten auf ewig zu erhalten. General Ismail setzt sich in seiner Heimat mit aller Kraft für ein fortschrittliches Bildungssystem ein. Das Kollektiv der Betriebschule ist froh, ihn dabei unterstützen zu können. Ins Gästebuch der Schule trug der Gast ein: „... das Ausbildungssystem dieser Schule hat mich tief beeindruckt, das sowohl die theoretische Ausbildung als auch eine hochproduktive praktische Ausbildung umfaßt. Der Besuch war für mich eine nützliche Lektion, die bei der Leitung und Planung unseres Berufsbildungszentrums im revolutionären Jugendzentrum Zafoule eine Hilfe sein wird.“

Lang leben die brüderlichen Beziehungen zwischen der Familie der sozialistischen Staaten! Es lebe der Name der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus in unserem Bewußtsein für immer! M. M.



## Dufte Ferien in Moskau,

Feriersommer 1975. Für manchen kleinen TROjaner standen Prennden, Schellerhau oder Greifswald auf dem Sommerplan, einige hatten sogar eine Fahrkarte nach Klodzko in die Volksrepublik Polen oder ein Flugticket in die Sowjetunion im Koffer. 673 Kinder unserer Betriebsangehörigen konnten sich in diesem Jahr in den Ferienlagern erholen. Das sind 74 mehr als im vergangenen Jahr. Der Betrieb stellte für die Ferienbetreuung der Kinder insgesamt 123 000 Mark zur Verfügung. Kinderreiche Familien konnten ihre Jüngsten sogar kosten-

los in den Feriersommer schicken. 85 Kinder erholten sich in den Ferienlagern von Partnerbetrieben der Sowjetunion und Polen. Auch dort wurden ihnen sportliche und erlebnisreiche Tage ermöglicht. Sowjetische, polnische und französische Kinder wurden im Ferienlager Prennden gut betreut. Sicher werden sie begeistert berichten von der Rundfahrt durch unsere Hauptstadt Moskau, von Sport und Spiel im Lager und von den vielen neuen Freundschaften, die sie mit den TRO-Kindern schließen konnten. 62 Gruppenleiter betreuten unsere Ferien-

## Unsere Moskaureise

Sieben Seiten umfaßt der Beitrag, den Cornelia Geick für das Tagebuch ihres Patenkollektivs gestaltete. Und so ist es unmöglich, ihn im Wortlaut zu veröffentlichen. Einige Passagen aus diesem interessanten Bericht sollen jedoch einen Einblick in die Ferienerlebnisse von Cornelia und weiteren neun Kindern unserer TROjaner geben.

„Ich möchte mich bei dem Patenkollektiv ‚Hans Grundig‘ recht herzlich bedanken, daß ich in den Sommerferien 1975 nach Moskau fahren durfte. Dieses Erlebnis, die Reise nach Moskau, werde ich nie vergessen.“

Der Tag im Lager begann um 8 Uhr mit dem Wecken. Der Tagesablauf war abwechslungsreich gestaltet. Das schönste waren jedoch die Abende, wie Cornelia schreibt: „Das Abendbrot nahmen wir um 20 Uhr ein. Anschließend war bis um 20.45 Uhr Freizeit, die meist auf dem Spielplatz verbracht wurde. Der Spielplatz ist sehr groß und enthält neben Schiffsschaukeln auch noch viele andere Betätigungsgegenstände. Um 20.45 Uhr war Tagesabschlussappell. Er dauerte ungefähr fünf bis zehn Minuten. Da bis zur Nachtruhe dann noch Zeit war, fand jeden Abend von 21 bis 21.30 Uhr Tanz statt. Nachtruhe war erst um 22 Uhr. Das freute uns.“

Fünfmal besuchten die Kinder Moskau. Sie besichtigten die Lomonossow-Universität, besuchten die

Allunionsausstellung (Cornelia stellt fest, „daß diese Ausstellung eine Art Leipziger Messe ist, nur daß sie ständig geöffnet ist“) und viele andere Sehenswürdigkeiten.

„Wir besichtigten auch das Grabmal des unbekanntes Soldaten. An diesem Grab legen die Brautpaare nach der Trauung ihre Blumen nieder. Dieses Geschehen ist eine Tradition des sowjetischen Volkes. Sie ehren damit den gefallenen unbekanntes Soldaten. Vor diesem Park sind viele Fahrzeuge zu sehen. Wir hatten das Glück, bei solch einer Blumenniederlegung Zeuge zu sein. Wir sahen aber auch einmal, wie am Grabmal des unbekanntes Soldaten gerade eine Wachablösung vonstattenging.“

„Wir besichtigten aber auch den Roten Platz mit der Basilius-Kathedrale, dem Leninmausoleum sowie dem Spasskiturm. Vom Spasskiturm erfuhren wir, daß auf dem Zifferblatt der Turmuhr zwei Autos Platz haben. Darüber waren wir sehr erstaunt.“

Wir waren auch im Leninmausoleum. Dort mußten wir zwar eineinhalb Stunden stehen, und das bei 30° Celsius, aber das machte uns nicht viel aus, denn schließlich wollten wir ja Lenin einmal sehen.“

Am 29. Juli war die schöne Zeit beendet. Zum Abschied gab es viele Tränen auf beiden Seiten. „Ich würde gern noch einmal in das Lager nach Moskau fahren“, beendete Cornelia Geick ihren Bericht.

## Wir waren in Togliatti

Die Sommerferien brachten für mich in diesem Jahr ein besonders schönes Erlebnis, das ich wohl niemals vergessen werde.

Ich verlebte zusammen mit 14 anderen TROjaner-Kindern Ferien in der Sowjetunion. Wir waren Feriengäste im Kinderferienlager der Elektrotechnischen Werke in Togliatti. Zusammen mit den sowjetischen Kindern, deren Eltern in diesem Werk arbeiten, erholten wir uns, tanzten, sangen, badeten in der Wolga und hatten viele unvergessliche Erlebnisse.

Was mir am besten gefallen hat, kann ich gar nicht sagen. Jeder Tag war schön. Schon der Empfang durch die Lagerleitung. Wir kamen sehr spät abends dort an, denn wir flogen zwei Stunden von Berlin bis Moskau, hatten dort Aufenthalt und flogen noch einmal zwei Stunden bis Kuibischew. Ein Bus brachte uns dann zum Ferienlager, das in einem großen Wald direkt an der Wolga



Die Gruppe „TROjaner“

liegt. Die Lagerleitung empfing uns nach alter russischer Sitte mit Brot und Salz. Das war für uns schon etwas Besonderes. Das war auf dem

Appell, wo wir als „Gruppe der TROjaner“ begrüßt wurden. Die Appelle dort haben mich überhaupt sehr beeindruckt. Zu Hause war ich oft gar nicht begeistert, wenn in der Schule Appell war, denn ich mußte ja eine Viertelstunde früher aus dem Bett. Wenn aber in Togliatti Serjotscha zum Appell das Trompetensignal blies, dann gingen wir alle gern zum Appellplatz. Der Einmarsch der Fahnen, die Meldungen der Gruppen, die Bekanntgabe des Tagesprogrammes, die Auswertung des vergangenen Tages, alles war sehr feierlich und wurde von den sowjetischen Kindern und auch von uns ernst genommen. Ich glaube, da können wir Pioniere und FDJler aus der DDR noch sehr viel lernen.

Unsere Gastgeber hatten sich für uns einige ganz besondere Höhepunkte ausgedacht. Wir machten eine Wolgafahrt mit dem Tragflächenboot „Meteor“, besuchten Uljanowsk, wo Lenin seine Kindheit verlebte und wo wir viel Neues über Lenin erfuhren, und besichtigten die Elektrotechnischen Werke in Togliatti. Solch einen schönen, neuen und sauberen Betrieb habe ich in Berlin noch nicht gesehen. Überall waren Blumenbeete und Grünanlagen, die von den einzelnen Brigaden im Werk gepflegt werden, und überall war es so sauber, daß man gar nicht erst auf den Einfall kam, ein Bonbonpapier fallen zu lassen.

Am besten aber fand ich die sowjetischen Menschen. Die Jungen und Mädchen, mit denen wir diese schönen Wochen verlebten, die Pionierleiterin Galja, der Sportlehrer, der Schwimmlehrer, die Lagerleiterin Sinaida (wenn sie auch manchmal sehr streng war) und überhaupt alle. Viele neue Freunde und Freundinnen habe ich bekommen und viele Adressen mit nach Hause gebracht. Auch meine Russischkenntnisse konnte ich dort sehr verbessern, vor allem die Aussprache. Das wird mir im Unterricht viel helfen. Sehr gut betreut wurden wir von unserer Gruppenleiterin, Frau Jadwitzak, die wie eine Mutti zu uns war und mit der wir über alles sprechen konnten, und von Carola Weißbach, unserer Dolmetscherin.

Zum Schluß möchte ich mich bei allen fleißigen Werkträgern aus dem TRO und aus den Elektrotechnischen Werken Togliatti bedanken, die es uns ermöglichten, solche wunderschönen Ferien zu erleben. Mein größter Wunsch ist es, im nächsten Sommer im zweiten Durchgang in das TRO-Kinderferienlager Prennden zu fahren, wo uns die Kinder aus Togliatti dann besuchen werden.

Andreas Spitzer

## Medaillen und Urkunden für die Besten

Der Wettbewerb wurde im Ferienlager Togliatti ganz groß gegeben. Zum ersten Mal nahmen die TROjaner daran teil. Petra gab's für Disziplin und Ordnung, den Frühsport, für eine interessante Kulturarbeit und das Verhalten während der Nacht- und Morgenruhe. Erfolgreich waren die Kinder vor allem in der Spartakade. Mit drei Gold-, 4 Silber- und Bronzemedailles erkämpften sie den zweiten Platz in der Wertung der Gruppen.

Petra und Kornelia schnitten Singen ganz prima ab, und für den konnten für gutes Verhalten ausgezeichnet werden. Die Gruppe „TROjaner“ belegte mit diesen Ergebnissen im Wettbewerb der Feriengruppen den zweiten Platz.

## Keine Ferien für die Solidarität

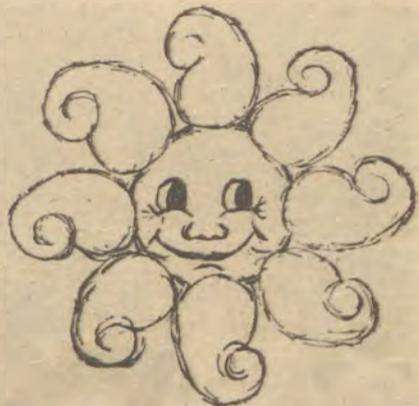
Nicht nur Sport und Spass standen auf dem Programm des Feriersommers in Prennden. Die großen Jungen der Gruppe 15-18 des zweiten Durchgangs halfen fleißig beim Kartoffelnsammeln. Für drei bis vier Stunden arbeiteten sie auf den Feldern der LPG. Sie beschlossen einstimmig, das verdiente Geld, 80,- Mark, auf das Solidaritätskonto zu überweisen. Aber auch die Kleinsten beteiligten sich an Solidaritätsaktionen. Trotz der großen Hitze bastelten sie mit viel Eifer kleine Souvenirs und Geschenke. Die besten und hübschesten Dinge, bemalte Bretchen, bestickte Servietten und anderes, wurden von den Kindern während eines Solidaritätsbasars im Betrieb verkauft. Die 90,- Mark Erlös kamen selbstverständlich auch auf das Solikonto, und viel leicht hilft auch diese Spenden den Kindern anderer Länder ebenso schöne Ferientage froh und unbeschwert zu erleben.

# Prenden und Togliatti

der in diesem Jahr. Für ihre Arbeit, die liebevolle Betreuung unserer Jüngsten, möchten wir ihnen herzlich danken. Und wie gut es unseren Kindern gefallen hat, davon berichten die vielen begeisterten Eintragungen in den Gruppenbüchern, die Briefe aus Saporoshje, Moskau und Togliatti, Adresse: Werkdirektor TRO. Hier bedanken sich Marina, Stefan und die anderen für die herrlichen Ferien, die sie bei unseren Freunden verleben durften: „Wir treten hier als Gruppe ‚TROjaner‘ auf, und als solche wollen wir noch einmal allen ein

‚Dankeschön‘ aussprechen.“ Die Ferien waren sicher viel zu kurz, vieles konnte man nicht spielen, manches nicht erleben, aber an die schönen Tage dieses Sommers werden sie sicher alle gern zurückdenken.

Wie viele glückliche, unbeschwerte Tage aber gab es für die Kinder Chiles, wie viele für die kleinen Palästinenser? Unsere Jüngsten haben ihre Freunde auch in den Ferien nicht vergessen, und auch ihre kleinen Spenden werden helfen, damit allen Kindern eine runde, helle Feriensonne scheint.



## Was uns der Förster erzählte

Wir gingen in den Wald, um uns vom Revierförster einiges erklären zu lassen. Nach einiger Zeit blieben wir stehen, und der Förster erzählte uns von den Tieren des Waldes. Es gibt in diesen Wäldern Rotfuchse, Rehe, Hirsche, Wildschweine und Bussarde. Diese Tiere werden in Reh-, Rot-, Schwarz- und Raubwild eingeteilt.

Der Förster ging besonders auf die Geweihbildung des Hirsches und das Schießen des Wildes ein. Es werden möglichst nur kranke und verletzte Tiere abgeschossen. Man rechnet genau aus, wie viele Tiere geschossen werden können, damit der Wildbestand gleichbleibt. Viele Kinder schauten sich durch des Försters Fernglas die Umgebung an.

machten wir Rast. Bei dieser Gelegenheit erzählte der Förster über die Pflanzen des Waldes. Es werden nur so viele Bäume geschlagen, daß der Baumbestand gleichbleibt. Ein Kubikmeter Holz kostet zwischen 45,- und 5000,- Mark.

Auf dem Rückweg beantwortete der Förster noch einige persönliche Fragen. Er erzählte, daß er schon 55 Jahre im Dienst ist und schon über 100 Wildschweine geschossen hat. Außerdem berichtete er über die Nützlichkeit der Ameisen. Er zeigte uns auch gleich einen Ameisenhaufen, dort wurde eine der schädlichen Raupen vertilgt. Der Förster erklärte uns die Harzgewinnung an Kiefern. Mit einem kräftigen „Weidmanns Heil“ und „Weidmanns Dank“ verabschiedeten wir uns.

Pierre Keller, Gruppe 16



29. 7. Vier Kinder aus unserer Gruppe sind an den Werbellinsee gefahren. Ein Mann hat uns das Pionierhaus „Andrej Nikolajew“ gezeigt. Er hat gesagt, daß viele Kinder aus allen Ländern in die Pionierrepublik kommen.

1. 8. Wir waren im KZ Sachsenhausen. Sehr beeindruckt hat uns die Ausstellung. Dort haben wir gesehen, wie unmenschlich die Gefangenen hier lebten. Unterwegs nach Prenden haben wir einen Vergleich mit Chile gemacht. Wir wollen unsere Solidarität verstärken.

Gruppe 2



1. 8. Heut' war der Tag des Manövers. Um 9.30 Uhr sind wir losgegangen. Wir haben uns oft verlaufen; bis wir den zweiten und dritten Kontrollpunkt gefunden haben. Wir sind zwei Stunden gelaufen und waren danach sehr müde.

3. 8. Weil Sonntag war, sind wir eine Stunde später aufgestanden und brauchten keinen Frühsport zu machen. Dann war Sportfest. Wir sind gerannt, dann waren Weitsprung, Torschießen und Weitwurf. Am Nachmittag waren wir beim Fußballspiel Berlin/Meißen gegen Prenden.

Gruppe 1



Wir gingen zu einer Lichtung. Dort



27. 7. Heute sind wir zur Kiesgrube gewandert. Dort haben wir gebadet und Ballspiele durchgeführt. Nach dem Abendbrot haben wir uns für den Tanzabend hübsch gemacht. Uns hat der Tanzabend gut gefallen.

28. 7. Heute sind wir eine Stunde mit der Pferdekutsche gefahren. Außerdem haben wir ein Bogenschießen durchgeführt. Gruppe 5



## Besuch vom Herrn der sieben Meere



Am Sonntagvormittag hatten wir Appell. Wir erwarteten hohe Gäste, es kam eine Delegation aus dem Saporoshjer Transformatorwerk mit dem Generaldirektor, Genossen Iwanow. Die Kinder überreichten den Gästen selbstgebastelte Geschenke. Nach dem Appell fand ein Fußball-Freundschaftsspiel statt.

Am Nachmittag feierten wir unser Neptunfest. Gemeinsam gingen wir zum See und riefen Neptun ans Ufer. Er kam mit seinem Gefolge, zwei

Meeresjungfrauen. Von einer großen Rolle lasen sie die Namen der Kinder vor, die vom Neptun getauft werden sollten. Auch der Werkdirektor und unser Saporoshjer Gast mußten sich in Neptuns Hände begeben. Das große Baden nach der Taufe fiel leider ins Wasser, es fing an zu regnen. Am Abend gab es Bockwurst vom Grill, und zwei Stunden lang konnten wir die Tanzbeine schwingen. So fand dieser schöne Tag seinen Abschluß.

Christa Geick, Gruppenleiterin

## Erlebnisreiche Tage

Daß es in einem richtig duften Ferienlager jeden Tag etwas anderes zu erleben gibt, bestätigen die vielen liebevoll angefertigten Gruppenbücher. Die meisten Anhänger fand sicher das Neptunfest.

Die Jungen der Gruppe 16 berichteten über einen Dia-Tonvortrag, über Volleyball- und Fußballspiele. Ob sich vor dem Gespenst, das die Kinder während einer Nachtwanderung begleitete, wirklich niemand gefürchtet hat? In der Sandmännchenhöhle wurden den Kleinen Märchen vorgelesen. Viele Gruppen gestalteten Wandzeitungen und legten Gärten vor den Bungalows an. Beim „Manöver Freundschaft“ konnten die Kinder zeigen, ob sie schon mit Karte und Kompaß umgehen können. Am gleichen Abend fanden die Würste vom Grill zahlreiche Abnehmer. Antje und Babett aus der Gruppe 1 schafften im Ferienlager sogar die Schwimmstufe 1. Zum Lumpenball bastelten sich die Mädchen (Foto links) bunte Kostüme und „putzten sich so richtig heraus“, wie sie im Gruppenbuch erzählen. In Bernau besichtigte man den Hungerturm und bummelte durch die Stadt. Es waren erlebnisreiche Ferien; gut erholt und ausgeruht sitzen unsere Kinder jetzt wieder in der Schule. Sicher werden sie sich noch lange an die schöne Ferienzeit erinnern.



# Kreissportfest

Am 4. Oktober im Pionierpark

Wer Spaß am sportlichen Wettstreit während unseres 5. Betriebssportfestes fand, kann seine Kondition schon bald erneut unter Beweis stellen.

Volkssportliche Übungen und Freizeitspiele für jedermann gehören zum Kreissportfest in Köpenick.

Auf allen Sportanlagen des Pionierparks „Ernst Thälmann“ und denen von Turbine Bewag, An der

Wuhlheide, ist am Sonnabend, dem 4. Oktober, vieles organisiert. Da gibt es u. a. eine Teststrecke für aktive Erholung, den Lauf der Freundschaftsmeile, Keulenzielwerfen, einen Konditionstest auf Fahrradtrainer sowie einen Geschicklichkeitstest auf Rennsteigtrainer, Federballspiele, Tischtennis, Wettspiele für Kinder, und am Schießstand der GST geht es um die „Goldene Fahrkarte“.

# Schach-Kauderwelsch

Im Bericht „Schach-matt“ des „TRAFO“ Nr. 36 ließ der Druckfehlerteufel einige Zeilen verschwinden. Im vierten Absatz mußte es heißen: Die Abstiegskandidaten der 1. Gruppe sind die Sportfreunde Frick, APP, und Säckinger, Ka. Wir

sind überzeugt, daß diese Sportfreunde alles daransetzen werden, die 1. Gruppe wieder zu erreichen.

Die beiden Aufsteiger der 2. Gruppe sind Sportfreund Falk, TbV ...

Die Sportkommission



# Zentrales Haus der DSF lädt ein

Mittwoch, 1. Oktober, Eichensaal - 19 Uhr, **Teilnahmevolle Frage-reien.** Pat Friedrich liest Satire von Sostschenko, Gontscharew, Majakowski, Gorki und Kolzow. Christoph Theusner, Gitarre. Kostenbeitrag: 2,55 Mark

Donnerstag, 2. Oktober; Maxim Gorki Theater - 18 Uhr, Veranstaltung zum Tag der Republik, **Freunde bei uns zu Gast.** Es singt, spielt und tanzt ein sowjetisches Armeee-Ensemble. Kostenbeitrag: 3,05 Mark

Donnerstag, 2. Oktober; Marmor-saal - 18 Uhr, Vortrag und Ausspra-

che, **Die Außenpolitik der DDR im 26. Jahr ihres Bestehens.** Es spricht ein Vertreter des Instituts für Internationale Politik und Wirtschaft. Anschließend Film.

Donnerstag, 2. Oktober; Musiksalon - 19 Uhr, „**Laßt uns Freunde sein**“. Literarisch-musikalisches Programm des Studios für Rezitation des Zentralen Hauses der DSF. Leitung: Marga Heyne-Hering. Kostenbeitrag: 2,55 Mark

Donnerstag, 2. Oktober; Kino 17 Uhr, Film „**Karbid und Sauerampfer**“ (DDR). Anschließend im Riten Salon Filmgespräch am Samstag mit Erwin Geschonneck. Eine Veranstaltung in Verbindung mit der Ausstellung „**Traditionen deutscher sowjetischer Zusammenarbeit im Filmwesen - von den zwanziger Jahren bis zur Gegenwart.**“ Kostenbeitrag: 1,75 Mark

# Vom Knipser zum Fotografen

Mit einem interessanten, aber auch sehr zeitaufwendigen Hobby beschäftigt sich Kollege Horst Köhler aus unserem Betrieb in Niederschönhausen. Er hat sich der Fotografie verschrieben. Seit einigen Jahren ist Horst Köhler Mitglied der Kreiskommission Fotografie in Pankow. Ihr Fotozentrum haben sich die Mitglieder 1966 selbst aufgebaut.

Horst Köhlers Spezialstrecke sind Porträts und Atelieraufnahmen. Außerdem interessieren ihn Landschafts- und Kinderfotografien. Das Fotozentrum Pankow beteiligt sich an fast allen nationalen und internationalen Ausstellungen. Dazu senden die Mitglieder Fotos ein, die dann ausgewählt werden. Zu solchen Ausstellungen kommen Tausende Fotos aus vielen Ländern, und nur die besten werden ausgestellt. Das Fotozentrum Pankow errang bereits viele Ehrenurkunden, Medaillen und andere Auszeichnungen. Horst Köhler selbst wurde vor einigen Jahren mit der Ehrennadel der Fotografie in Bronze geehrt.

Wie kam er nun eigentlich zur Fotografie?

Es fing alles damit an, daß Horst Köhler 1957 von seinem Vater einen Fotoapparat, eine „Taxona“, geschenkt bekam. Da ihm das Fotogra-

fieren Spaß machte, trat er in den Zirkel im Hauptwerk ein. Schon nach kurzer Zeit übernahm er den Vorsitz. Als Horst Köhler nach Niederschönhausen überwechselte, übernahm er als Leiter die dortige Fotogruppe. Später arbeitete er im Kulturbund im Vorstand der Sparte Fotografie mit. Da Horst Köhler, der was er anfängt, richtig macht, gab die Leitung des Fotozirkels in Niederschönhausen ab, um sich ganz der neuen Aufgabe widmen zu können. Er stand seinen Kollegen auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.



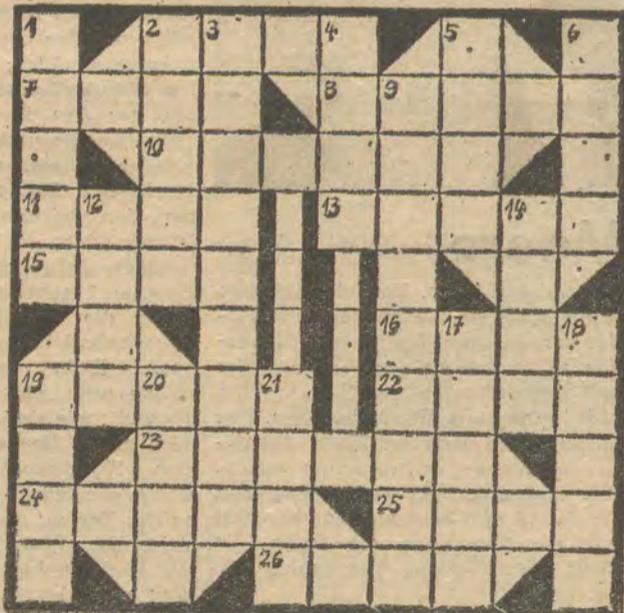
doch schloß die Arbeit der Gruppe dann mehr und mehr ein.

Im Fotozentrum Pankow hat Kollege Köhler durch Bildkritik eigentlich erst richtig fotografieren gelernt. Zu den Zusammenkünften brachte jedes Mitglied seine Fotos mit, und im Kollektiv wurde darüber gesprochen. So lernte er viel und schulte seinen Blick.

Sein Hobby kommt auch heute noch unserem Betrieb zugute. So veranstaltete er u. a. mehrere Ausstellungen. Auf dem Flur seines Arbeitsbereiches hängen stets einige Fotos von Horst Köhler, die er regelmäßig auswechselt.

Horst Köhler ist mit Leib und Seele dabei, und wir wünschen ihm weiterhin schöne Motive und immer die richtige Blende.

Petra Salomon



**Waagrecht:** 2. Ostseebad auf Rügen, 7. Stadt in den Niederlanden, 8. weiblicher Vorname, 10. Blattgemüse, 11. herrschende Klasse in der Feudalordnung, 13. Verschlusssteil, 15. Einzelvortrag, 16. Düngesalz, 19. Spielführung bei Filmaufnahmen, 22. Name eines Binnensees in der Kasachischen SSR, 23. männlicher Vorname, 24. Nebenfluß der Rhône, 25. Behältnis, 26. altes Maß für Papier.

**Senkrecht:** 1. Schöpfer des Neptunbrunnens im Berliner Stadtzentrum, 2. Kantonshauptstadt in der Schweiz, 3. Zerstörung einer Fernseh-Bildröhre, 4. Metall, 5. Sportwette, 6. Faserpflanze, 9. Orientierungsplan bei Wanderungen, 12. Behältnis, 14. Stadt in der VR Polen, 17. sagenumwobener albritischer König, 18. Nebenfluß der Donau, 19. Rückstand, 20. alkoholisches Heißgetränk, 21. Zuchttier.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Transformatorwerken „Karl Liebknecht“, 116 Berlin, Wilhelmshofstraße. Tel.: 639 25 34/25 35. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meißner. Redaktionssekretärin: Ingrid Wintgen. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 11 des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (30) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin. Die Redaktion erhielt 1970 den Ehrentitel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ und 1973 die „Artur-Berker-Medaille“ in Bronze und 1974 die Berliner Ehrennadel der DSF.

